

Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

Nachnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 121.

Dienstag den 25. Mai.

1897.

Für den Monat Juni werden Abonnements für den **Merseburger Correspondent** zu dem Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Abonnenten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Der goldene Boden des Handwerks.

Auf dem neulichen Gewerbefesttag hat Herr v. Böttcher die frohe Hoffnung ausgesprochen, daß das Handwerk wieder hergestellt werde. Daß das Handwerk zu Stande komme, den goldenen Boden des Anstosjes, den der Antrag Camp, betreffend die unfreiwilligen Zwangsimmungen u. s. w. den Weg gerollt habe, befreit worden ist, kann Zweifel nicht mehr. Die Freunde der Zwangsimmungen und des Befähigungsnachweises sind der Meinung müde und entschlossen, derselben durch eine rechtliche Abstrichzahlung entgegenzukommen. Auf der anderen Seite hofft auch die Regierung durch diese Vorlage — es ist dies die 15. Novelle der Gewerbeordnung — dem Drängen der Zünftler zu weichen zu können. Es ist nach unserer Ansicht zweifellos, daß beide Theile sich einer Täuschung hingeben. Das Organisationsgesetz als solches wird die Lage des durch die Entwicklung des Gewerbes bedrohten Theiles des Handwerks nicht den nöthigen Einfluß ausüben. Was zur Hebung des Handwerks — durch bessere Ausbildung der Lehrlinge und Gesellen, durch Ausnutzung der Maschinen, durch gemeinsamen Ankauf von Rohmaterial u. s. w. — geschehen kann, ist von der Innungsbildung in der Weise abhängig; ja die Bildung von Innungen ist erwünscht sogar diese Entwicklung, weil man Handwerker, die durch Zwang zur Innung gezwungen gemacht werden, nicht zwingen kann, das Risiko für wirtschaftliche Unternehmungen zu übernehmen, an denen sie sich nur geringfügig beteiligen. Daran ist auch nichts durch die Bestimmung geändert, daß der Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung von der Mehrheit der beteiligten Handwerker genehmigt werden muß. Wenn von 100 Handwerkern die Zwangsinnung wollen und dadurch die Innung 40, die in der Mehrzahl der Fälle die Innungsfähigeren sein werden, gezwungen werden, so dem Willen der Mehrheit zu unterwerfen, so ist damit ebensoviele der Keim der Zwietracht in die Innung hineingetragen, wie bei der Bildung einer Innung auf Antrag einer Minorität. Für die 40 Handwerker wird die erzwungene Zugehörigkeit zu der Innung um so unerträglicher sein, je leistungsfähiger sie sind, d. h. in je höheren Verhältnissen sie zu den Kosten der Innung beitragen. Das Argument also, mit dem Handelsminister bei dem Antrag Camp, d. h. die Zwangsinnungsbildung auf Antrag einer Minorität abgelehnt hat, spricht ebenso durchschlagend gegen die Bildung von Zwangsinnungen auf Antrag einer nominalen Mehrheit. Der nationalliberale Antrag, der die Zustimmung von Dreiviertel der beteiligten Handwerker verlangte, wäre in diesem Sinne eine Verbesserung gewesen. Selbstverständlich aber haben die Zwangsinnungsgegner sich wohl gehütet, auf diesen Boden zu treten, obgleich sie es doch ruhig hätten thun können, wenn sie selbst der von ihren Freunden aufgestellten Behauptung Glauben schenken, daß die weit überwiegende Mehrheit der Handwerker Anhänger der Zwangsinnung seien. Aber wie auch die praktische Seite ausfallen mag, auf Grund dieses Gesetzes und die Zünftlerpartei das Ziel, mit Hilfe einer künstlichen Organisation die Herrschaft über den

gesamten Handwerkerstand in die Hand zu bekommen, nicht erreichen. Und deshalb ist mit Sicherheit vorherzusehen, daß die Agitation, welche auf die allgemeine Durchführung der Zwangsinnung und die Einführung des Befähigungsnachweises hinführt, trotz dieses Gesetzes es nicht verkümmern wird. Das Handwerkerorganisationsgesetz wird sich demnach würdig gegenberühmten Maßnahmen, wie das Zucksteuer-, das Bäckergesetz u. s. w. anschließen.

Der griechisch-türkische Krieg.

Zu den Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland läßt sich die „Times“ aus Konstantinopel vom 20. Mai melden, die Vorkämpfer hätten ihre Instruktionen dahin erhalten, daß die Forderung der Pforte einer Abtretung Thessaliens seitens Griechenlands an die Türkei nicht gestattet, eine strategische Regulierung der thessalischen Grenze jedoch bewilligt werden könne. Auch der geforderte Betrag der Kriegsschadensabfindung müsse herabgesetzt und eine Abschaffung der Kapitulationen könne nicht gebacht werden. Dagegen dürften einige Abänderungen der bestehenden Verträge und der Abschluß eines Auslieferungsvertrages zwischen der Türkei und Griechenland möglich sein. Die Vorkämpfer werden diese ihre Instruktionen dem türkischen Minister des Auswärtigen gemeinschaftlich zur Kenntniß bringen.

Die Vorkämpfer der Mächte haben bisher der Pforte ihre Gegenansprüche über die Friedensbedingungen noch nicht überreicht. — Meldungen aus Athen zufolge soll der griechische Minister des Auswärtigen Stulu bis mehreren Gesandten gesprochen zu haben, Griechenland werde weder einer Kriegsschadensabfindung noch einer Grenzregulierung zustimmen. — Der Bienen wird wohl müssen!

Der Waffenstillstand ist, wie die Pforte den Vorkämpfern amtlich mitgeteilt hat, auf der ganzen Linie abgeschlossen. Die Aufstellungen beider Armeen entlang sind die weißen Flaggen gehißt. Der Kronprinz von Griechenland hat in einem Tagesbefehl der Armeen den Waffenstillstand angekündigt. Die Feststellung der neutralen Zone durch eine Commission von höheren Offizieren sollte am Sonnabend erfolgen.

Die Depesche des Zaren an den Sultan erfolgte der „Fränk. Ztg.“ zufolge auf eine inländische telegraphische Bitte des griechischen Botschafters. Derselbe wies auf seine nahe Verwandtschaft mit dem Zaren, sowie auf dessen hohes Ansehen beim Sultan hin und erbat des Zaren persönliche Intervention, um dem Gemehl Einhalt zu thun. Der Kronprinz fügte hinzu, er und seine Truppen seien in Verzwweiflung, da ihnen die türkischen Truppen in vierfacher Ueberzahl gegenüberständen.

Die Räumung Kretas durch die griechischen Truppen ist beendet. Am Freitag haben bereits die letzten griechischen Truppen Kreta verlassen unter Zurücklassung einiger Geschütze, welche der Erklärung der griechischen Kommandantur zufolge den Insurgenten gehören sollen. Nach Abzug der griechischen Truppen haben die Insurgenten neue Unruhen begangen. Die Insurgenten schossen bei Perokuru scharf auf die 7. österreichische Compagnie, welche das Feuer erwiderte. Es wurde indeß Niemand getödtet oder verletzt. Die Aufständischen zogen sich schleunigst zurück. Auch ist auf den französischen und den englischen Admiral geschossen worden. Eine Note des französischen Marine-Ministeriums giebt bekannt, daß Admiral Portier, als er sich mit einem Offizier in der Umgegend von Suda beband; Schiffe fallen hörte, deren Ausgangspunkt er aber nicht feststellen konnte, da sie aus sehr großer Entfernung abgefeuert waren. Man konnte daher nicht sagen, daß die Schiffe von Vasilobogus abgegeben waren. Gegen das griechische Königshaus dauert

die feindselige Stimmung fort. Der Berichterstatter des „Clair“ ist von dem östlichen Kriegsschauplatz zurückgekehrt und meldet seinem Blatte, die Stimmung der Truppen sei Kampfmüdigkeit und Erbitterung gegen den Kronprinzen. Ebenso sei in Athen das Volk allgemein gegen die königliche Familie aufgebracht, am meisten aber doch gegen den Kronprinzen, der wohl thun würde, vor der Hand nicht nach Athen zurückzukehren. Man sei grundsätzlich für die Republik, wäre auch bereit, sie einzuführen, wenn man nur Männer dazu hätte. Wenn der König und die Prinzessinnen die Verwundeten besuchten, gebe es Gemurr und unliebsame Bemerkungen in den Krankenhäusern. — Von der Haltung des griechischen Kronprinzen im Feldzuge entwirft der Correspondent des „Clair“ kein schmeichelhaftes Bild. Er spricht davon, daß die griechischen Truppen demoralisirt sind und schreibt: „Man hat auch Alles gethan, um sie zu demoralisiren. Stets am Tage nach einem kleinen Siege wurde der Rückzug angeordnet und stets haben sich die Soldaten geschlagen, um Stellungen zu halten, deren Aufgabe der Kronprinz wenige Stunden später anbefahl. Glaubwürdige Zeugen haben unter Anderem Folgendes erzählt: Während man sich an der Grenze schlug, war der Prinz in Larissa, wo er Cigaretten rauchte und Romane las. Plötzlich eines Nachts, ohne jeden ersichtlichen Grund, bekommt er Angst und giebt den Befehl, Larissa zu räumen, ohne auch nur eine Stunde Widerstand zu versuchen. Nun verriethen aber alle Sachkundigen, daß Larissa, das gut besetzt war, sich wenigstens 48 Stunden hätte verteidigen können, welche Frist genügt hätte, um einen Rückzug zu organisiren, der keine Flucht gewesen wäre. Man hätte dann auch Alles mitnehmen können und hätte nicht Kanonen, Gewehre, Munition, Geld, ja sogar das Material des kühnen Kreuzes in den Händen des Feindes zu lassen brauchen. Aber mit dem entehrenden Befehl, die Stadt aufzugeben, war es noch nicht genug. Um 5 Uhr morgens stand der erste Zug im Bahnhof, vollgeladen mit Frauen und Kindern. Diese Unglücklichen zwingt man auszureisen, um für den Prinzen und seine Pferde Platz zu machen, und der Prinz mit dem Präfecten und dem Bürgermeister, fährt zuerst davon und überläßt die Bevölkerung und die Truppen ihrem Schicksal. Während des ganzen Morgens fanden dann noch ähnliche widerwärtige Scenen statt. Offiziere folgten dem vom Prinzen gegebenen Beispiel und zwangen Frauen und Kinder, aus den Zügen auszureisen, um selbst deren Plätze einzunehmen. Ich selbst habe bei der Abfahrt von Velestino zwei Offiziere gesehen, die in den nach Volo gehenden Zug stiegen und die Plätze zweier verwundeten Soldaten einnahmen. Ich konnte mich nicht zurückhalten und überschüttete sie mit heftigen Vorwürfen, aber sie thaten, als verstünden sie mich nicht.“

Politische Uebersicht.

Russland. In Sibirien wird die liberale Justizordnung Alexanders II. eingeführt; der russische Justizminister Murawiew hat sich nach Irkutsk begeben, um dort das erste Geschworenengericht persönlich zu eröffnen. Sibirien war bis jetzt der Willkür und Bestechlichkeit der alten Polizeigerichte ausgeliefert, und die Einführung der liberalen Justizordnung von 1864 ist für das Land von der größten Bedeutung. Es werden damit auch alle jene Bestrebungen in Russland, die sich auf Aufhebung der Geschworenengerichte richten, als nutzlos gekennzeichnet.

Frankreich. Bei dem Streit zwischen England und Frankreich um Schicksal Saib handelt es sich um eine sehr strittige Frage, die den Diplomaten beider Länder sehr viel zu schaffen machen wird. Scherby Saib liegt gegenüber der englischen Insel Perim, die es durch seine höhere

Lage militärisch beherrscht, an dem Südwestzipfel Arabiens, und soll, wenn es entsprechend besetzt wird, geeignet sein, den Schlüssel zu der Straße von Bab-el-Mandeb und zum Rothen Meere zu bilden. Es würde außerdem im Besitze einer Kulturmarkt eine beträchtliche handelspolitische Bedeutung gewinnen, weil es dann den Handel des Kaffee bauenden Hinterlandes auf sich zu ziehen im Stande wäre. Wenn gehört nun Scheich Said? Die besten und historisch begründeten Besitzrechte auf diesen jetzt umstrittenen Erbesack kann offenbar die Türkei geltend machen. Nächst ihr begründet Frankreich seine Ansprüche damit, daß Scheich Said und 42 Kilometer Küstengebiet am 1. Oktober 1868 von einer Gruppe französischer Handelsunternehmer aus Marseille von dem damaligen Besitzer, dem Scheich Ali-Tabatt-Durcin käuflich erworben worden sei, in dessen fragt es sich, ob dieser Herr zur Veräußerung des Gebietes berechtigt war und ob selbst dann die Besitzrechte nicht dadurch erloschen sind, daß die effektive Besetzung aufgehoben und der Ort ein paar Jahr später verlassen wurde. Thatsächlich hat Frankreich seitdem Ansprüche auf Scheich Said erhoben und geltend gemacht, ohne daß es sich jedoch bis jetzt zu einer thatsächlichen Besetzung entschlossen hätte. Die Besetzung durch die Engländer wird jedenfalls demnächst auch die französische Kammer beschäftigen. — Die Panama-Angelegenheit scheint nach einer Meldung der „Agence Havas“ beendet zu sein. Der Untersuchungsrichter Rottévin hat erklärt, es würden weder neue Anträge auf gerichtliche Verfolgungen gestellt, noch auch neue Beschuldigungen erhoben werden.

Italien. Ueber die italienische Afrikanpolitik wurde in der Deputiertenkammer weiter verhandelt. Sonnino begründete eine Tagesordnung, welche beantragt, die Beratung dieser Angelegenheiten aufzuschieben. Sonnino begründete sein Verhalten als früherer Schatzminister und erklärte, er sei stets gegen jede Politik der Ueberdehnung gewesen, aber er habe nie, weder Baratieri, noch dem Kriegsminister oder dem Generalstab irgend eine Summe verweigert; er habe stets nach Maßgabe der Ereignisse und über das Geforderte hinaus Mittel gelandt. Gegen eine Wiederabtretung Kassala sei er nicht; dies könne geschehen, ohne die Verteidigungsfähigkeit zu verringern; außerdem würden dadurch die Ausgaben herabgemindert. Er halte die Angaben Pelloux in Betreff der zur Behauptung der Hochebene nötigen Ausgaben für nicht genügend bewiesen. Redner bekämpfte das afrikanische Programm der Regierung, hält es aber nicht für unmöglich, einen Einigungspunkt auch mit der Regierung zu finden; denn wenn, wie Fachleute behaupten, zwei starke Forts auf der Hochebene genügen, um das Prestige und den Einfluß Italiens aufrecht zu erhalten, so könne man doch nicht glauben, daß dies für Italien unmöglich sei. Mit der Politik, die der Kammer vorge schlagen sei, würde Italien auf jede Colonialpolitik verzichten und sich hauptsächlich England gegenüber discredittieren. Nach weiterer Begründung der Tagesordnungen, namentlich derjenigen des früheren Ministers Colombo, welche darauf hinausläuft, das afrikanische Programm der Regierung als Anbahnung zur vollständigen Aufgabe von Erythraea anzusehen, wurde die Weiterberatung vertagt.

Spanien. Zum Rücktritt des spanischen Ministers des Auswärtigen hat ein peinlicher Austritt im Senat geführt. Als der Minister des Aeußeren dem Senator Comas auf eine Anfrage in Betreff des Beschlusses des Senats in Washington, durch welchen beide Parteien auf Kuba als kriegsführende anerkannt werden, antwortete, entwidete sich ein heftiger Wortkampf. Beim Verlassen des Saales wurde die Angelegenheit zwischen dem Minister und einem liberalen Senator wieder aufgenommen. Der Minister ohrfeigte den Senator und es entwickelte sich ein großer Skandal. Die Sitzung wurde zeitweise aufgehoben. Die liberale Minorität des Senats beschloß, den Sitzungen nicht weiter beizuwohnen, bis ihr und dem Senator Comas Genugthuung gegeben sei. Aus Anlaß dieses Vorfalles hat der Herzog von Teuan seine Entlassung genommen. Der Ministerpräsident Canovas übernimmt vorläufig das Portefeuille des Aeußeren. — Ueber die Lage auf Kuba hat General Weyler in einem längeren Telegramm der Regierung Mittheilungen gemacht. Von dem westlichen Ende der Insel bis zu der besetzten Linie von Zucarron in der Provinz Puerto Principe fahren die Züge regelmäßig; auf den Feldern und in den Häusern wird gearbeitet. Es bleiben in der Provinz Pinar del Rio noch ungefähr 500, in der Provinz Havana 100, in der Provinz Matanzas 500, in der Provinz Santiago 500 Aufständische. Die Aufständischen sind schlecht bewaffnet und in kleine Gruppen zerstreut. Maximo Gomez irrt an der Spitze von etwa 100 Mann

umher, die übrigen Führer haben jede Hoffnung, den Kampf auszuhalten, verloren. Der General hofft in kurzer Zeit die Ruhe in den beiden letzten Provinzen, wo noch gekämpft wird, herzustellen, nämlich in Puerto Principe und Santiago.

Bulgarien. In Sofia vermaß der Kassationshof das Urteil erster Instanz, wodurch Bone Georgiew wegen der Ermordung Stambulows verurtheilt worden war.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser ist am Freitag gegen 5 Uhr in Wristonow eingetroffen. Er fuhr direkt zur Kirche nach Tschotshwitz und Idahof. Auf der Rückreise erlegte er 8 Hefböcke. Im Gefolge des Kaisers befindet sich auch wieder der Gefandte in Kopenhagen von Aderlens-Wächter. Gestern besuchte der Kaiser im Laufe des Vormittags den Gottesdienst und unternahm nach dem Frühstück eine Spazierfahrt in den Wald und nach dem Hedwigsthal. — Der Oberbürgermeister von Barmen veröffentlicht folgendes Telegramm: „Neues Palais, den 22. Mai. Oberbürgermeister Barmen. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen Sie eruchen, den Angehörigen der bei dem schmerzlichen Eisenbahnunglück von Gerolstein so früh und so lebhaft gekommenen Refugierten aus Ihrer Stadt, sowie den dabei Verletzten Allerhöchstherrliche Theilnahme übermitteln zu wollen. Ihre Majestät würden gern Nachricht über das Befinden der Letzteren erhalten. Falls Sie hierzu in der Lage sind, bitte ich um gefälligen Bericht. Graf Keller, Kammerherr von Dienst.“

— Die Ausgabe der neuen Centenardentmünze ist nach dem „Berl. Tagebl.“ einstweilen eingestellt worden, da angeblich ein kleineres Format, ähnlich den Kriegsdentzeichen, in Anwendung kommen soll. Beim Heraus mehrerer solcher Denzzeichen hat sich nämlich ergeben, daß die neue Medaille, welche bedeutend größer ist als die jetzt üblichen, die alten theilweise verdeckt, was man bei der Anfertigung anscheinend übersehen hatte. Das hätte man doch auch früher erwägen können, anstatt so plötzlich diese Denkmünze einzuführen, welche bei früheren Soldaten der aktiven Armee ein Ansehen geibt, als ob er die andere Inhaber von Denkmünzen große Strapazen und Gefahren für das Vaterland ausgestanden hätte.

— (Zum Börsenkrieg.) Die „Voss. Zig.“ hält — der „Blöthen“, „Mitt. Tagesztg.“ gegenüber ihre Mittheilung vom 18. d. aufrecht, daß mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen von Getreidehändlern und Landwirthen über die etwaige Wiederherstellung der Berliner Productenbörse von einer Anzahl Landwirthen und Information gesucht werde und daß insbesondere Graf Kanth Tags zuvor bei dem Chef der hiesigen Getreidestirma, M. Neufeld u. Co., Herrn Josef Heimann gewesen sei, mit dem er sich über die Lage der Dinge unterhalten. — Die Bündler wollen aber nicht den Schein haben, als sei ihnen an der Wiederherstellung der Productenbörse ernstlich gelegen.

— Die Vereinigsetzgebung in Hessen-Darmstadt verdient besondere Beachtung, insofern für die einzelnen Provinzen von einander abweichende Bestimmungen in Kraft sind. Die Vorchrift des Artikel 2 des Gesetzes vom 16. März 1848: „Das Recht von Versammlungen zur Verathung über allgemeine politische oder Privatinteressen kann frei ausgeübt werden“, gilt thatsächlich nur noch für die Provinz Oberhessen, während in den Provinzen Starenburg und Rheinhesen durch Gesetz vom 4. Septbr. 1852 das Versammlungsrecht — aber nur dieses, nicht das Vereinsrecht — ähnlichen Beschränkungen unterworfen ist, wie in Preußen durch das Gesetz von 1850. Man hat aber bisher nicht bemerkt, daß die der Provinz Oberhessen gewährte volle Versammlungsfreiheit zu argen Mißständen oder gar zu einer Erschütterung des Staatsorganismus geführt hat, was nach der Erklärung des Fürsten Hohenlohe zu befürchten ist. Man kann demnach nur sagen: „Es geht auch so.“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 22. Mai.) Der Reichstag setzte heute die Verathung der Handwerkeresorgesage bei §. 100a fort, der bestimmt, daß, um die Nothwendigkeit zu ermitteln, die betheiligten Gewerbetreibenden durch ortsbüchliche Bekanntmachungen oder durch besondere Mittheilungen zur Abstimmung aufgefordert werden sollen. Abg. Kopsch (fr. Rp.) beantragte, die Worte „durch ortsbüchliche Bekanntmachung oder“ zu streichen, weil diese ortsbüchlichen Bekanntmachungen vielfach durch Anschläge erledigt und so nicht zur Kenntniß der Betheiligten gelangten. Abg. Richter (fr. Rp.) theilte diese Bedenken, während Reichsminister Preffel und Geheimrath Wilhelm die Kosten für eine derartige besondere Mittheilung für zu hoch hielten. Nach Abg. P. P. (Gr.) stellte sich dem Vortrage Kopsch ablehnend gegenüber und meinte,

wenn man derartige Bedenken hege, wäre es schon vortheilhafter die Art der Bekanntmachung vorzuschreiben. Dieser Antrag folgend, stellte Abg. Richter einen dahin gehenden zweifelhaft blieb, durch Abstimmung erfolgen, die bei Annahme von nur 161 Mitgliedern die Beschlußfähigkeit nicht erreicht ergab. — Um 1 Uhr 50 Min. begann eine neue Sitzung, nach kaum viertelstündiger Dauer abermals wegen Unzufriedenheit — es waren nur 178 Mitglieder anwesend — abgebrochen werden mußte. — Für die dritte, um 1 Uhr beginnende Sitzung setzte der Präsident die Beratung der zweiten Verathung der Servistaxorgesage in ersteren Gegenstand auf die Tagesordnung. Die Kammer theilung der Orte, um die es sich in der dritten Verathung handelte, veranlaßte eine große Reihe von Abg. persönliche Scherzreden zum Ausdruck zu bringen und die Besetzung verschiedener Städte in höhere Klassen zu beantragen. Das Haus schloß sich jedoch mit verschwindenden Minderheiten den Vorschlägen der Commission an. Zum Schluß der Sitzung entpfaß sich noch eine Erweiterung zur Beschlußfassung. Der Abg. v. Bebeskov (kon.) sprach sich gegen die Beschlüsse darüber aus, daß, wie er und Andere beabsichtigten, verschiedene Mitglieder der Linken während der Abstimmung die Beschlußfähigkeit erheben, brauchen nicht zu sein. Von mehreren Rednern der Linken wurde diese Behauptung entschieden widerprochen. Am Morgen wird die Verathung des Servistaxgesetzes stattfinden. Weitere Handwerkeresorgesage und Novelle zur Gewerbeordnung (Gew. conscription).

Geerenhaus. (Sitzung vom 22. Mai.) Das Geerenhaus erledigte heute eine Anzahl kleinerer Vorlagen. Erneuert wurde die Novelle zum Restitutionsgesetz und die Novelle betr. Regelung der Richtergehälter, die Novelle betr. Veränderung nach den Beschläßen des Abgeordnetenparlamentes. In der Generaldebatte über die Städteordnung für Preußen in Ostpreußen sprach Landgraf Alvensleben von Helsen sein Bedauern über die Einführung des Dreiklassenwahlsystems aus. Minister v. B. erklärte, die Regierung lege auf das Dreiklassenwahlrecht den größten Werth und ein Herr v. d. Malisburg gab ihm in Aussicht dahin kund, daß das Dreiklassenwahlrecht auf feste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie sei. Die Novelle wurde angenommen, ebenso ein bloc ohne viel Redens die Landgemeindeförderung für Preußen. Paffau mit der zu § 45 in Betreff der Bildung collegialer Gemeindevorstände beschlossenen Nebenbestimmung, daß die Landgemeindeförderung an das Abgeordnetenparlament zurückgehen muß. — Montag stehen nur kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 22. Mai.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die Vorlage betr. Regelung der Tagelöhner und Meißelarbeiten der Beamten in dritter Lesung. Die Vorlage betraf den Erwerb von Theilen des Adgen-Kaufmanns. Eigenbahnerunternehmens durch den preussischen Staat und der Nachtgesetz wurde an die Budgetcommission verwiesen. Ferner wurde die Vorlage betr. Erweiterung des Secundärbahnnetzes und die Errichtung von Kornhäusern in zweiter Lesung angenommen. — Montag: Initiativanträge, u. a. der Antrag Nidert betr. den Religionsunterricht der Disidentenfinder und der Antrag betr. Schöpfung des Schwundes, kleine Vorlagen und die Lesung der Secundärbahnvorlage.

— Die „Konf. Corr.“ erweist sich so sehr darüber, daß der Abg. Prinz Alexander zu Hohenlohe bei der 3. Verathung des Nothvereinsgesetzes im Reichstage für dasselbe gestimmt hat, daß sie als wünschenswerth bezeichnet, wenn der Prinz ebenso wie Prinz Carlath seinen Platz auf dem Stipe einer derjenigen Parteien einnehmen würde, deren „Demonstration“ er durch seine Abstimmmung unterstützt hat. Da Prinz Alexander zu Hohenlohe, der bei seinem Eintritt in den Reichstag Hospitant der konservativen Fraktion wurde, seine Zugehörigkeit zu dieser Fraktion längst gelöst hat und seitdem keiner Fraktion angehört, so wird er schwerlich geneigt sein, von „Konf. Corr.“ Anweisung bezüglich des Platzes entgegenzunehmen, den er als Vertreter eines sßaß-lothringischen Wahlkreises wählen soll. Im Uebrigen sollten die Konservativen sich über die Abstimmung des Prinzen nicht weiter beunruhigen, nachdem er getreten auch mit der Linken gegen den Zwangsammungsparagrafen gestimmt hat. Zu einem Rückschluß auf die An- und Absichten des Reichstanzlers geben diese Abstimmungen des Abgeordneten für Hagenau-Weizenburg keinen Anlaß.

Provinz und Umgegend.

† Wernigerode, 17. Mai. Der gestrige Abendmittag hier im Kurhause abgehaltene 16. Bezirkstag des provinzialständischen Bezirksvereins mit deutschen Feischerverbände beschloß, die nach der Magd. Ztg. u. a. mit der jetzigen Zeit die Fleischlieferung für das Militär. Gegenwärtig werden die Lieferung von der Intendantur aus gegeben, immer an einen Lieferanten für die ganze Garnison. Der Bezirksverein soll nun an den Verband den Antrag stellen, eine Petition an das Kriegsministerium zu richten, daß die Lieferung wieder wie früher an mehrere Lieferanten vergeben werden, damit auch die kleinen und mittleren Metzger sich betheiligen können. Der in diesem Sinne vom Bezirksvereine ausgearbeitete Antrag wurde angenommen. Böhmische Halle berichtete dann über die Fleischereibereitschaft mit besonderem Bezug auf die Versicherung der Gesellen u. f. in gegenwärtiger, und empfahl warm den Beitritt. Magd. Halle sprach über die Stellungnahme den Comitatsvereinen gegenüber. Der Bezirkstag schloß sich

...Kaufbrüngen an, die dahin gingen, daß
...Konsumvereinen mit allen zu Gebote stehenden
...entgegenarbeitet werden müsse. Der Vor-
...Gänge-Magdeburg empfahl einen festen Zu-
...amenschluß in den Zimmungen, um das Fleißich
...Konsumvereinen nicht zu billigeren Preisen als den
...Wichtigen Abnehmern zu liefern, und erklärte, daß der
...Verbandsrat im vorigen Jahre bereits diese An-
...gelegenheit eingehend behandelt habe; er werde an
...Verbandsvorsitzenden über die heutige Besprechung
...berichten. Bezüglich der Einführung der obligat-
...verpflichten Fleischschau in der Provinz Sachsen wurde
...schlossen, den Bezirkspräsidenten um Einführung der-
...selben zu bitten. Der geplante Vorschritt des Ver-
...bandsvorsitzenden an das Reichsfinanzamt gegen die
...Befreiungen der Landwirthe, die Grenzperre für
...Hühnerherbizidien, stimmte der Bezirksrat ent-
...schieden zu. Der Bezirksbeitrag wurde für 1898
...auf 40 Pf. für das Mitglied festgesetzt. Vorort für
...den nächsten Bezirksrat wird Torquay sein.

Stile vorgegeben. Die Firma James Pain u. Sohn,
welche uns bereits durch eine Reihe wohlgegun-
ger, in Deutschland noch nie gesehener Illuminationen von
wahrhaft feenhafter Wirkung erfreut hat, wird uns nun-
mehr auch zeigen, was sie auf dem schwierigen Gebiete des
Kunst-Feuerwerkes zu leisten vermag. Wir können heute
schon vertragen, daß die Firma für den genannten Abend
ein Programm aufgestellt hat,, welches fast durch-
wegs neue, hier noch nie gebotene Kabinettstücke
pyrotechnischer Kunst aufweist und wohl geeignet ist,
ihren Ruf als erste Feuerwerker der Welt auch bei
uns zu begründen, wie ihr auf den Weltausstellungen zu
Chicago und Paris unter den concurrirenden
Firmen aus aller Herren Länder einstimmig die
Siegespalme für ihre einzig dastehenden Darbietungen
zuerkannt worden ist. Wir dürfen demnach mit
aller Bestimmtheit darauf rechnen, daß uns die
„Hof-Feuerwerker der Königin von England und
des Prinzen von Wales“ am Freitag den 28. Mai
einen ganz besonderen Genuß bereiten werden.

zu dem 30 Einladungen ergangen waren. Gestern
Abend wurde von sämtlichen Spieltheatern zu Ehren
des Prinzen ein großer Festabend aufgeführt.
Heute Abend haben der Prinz und die mit ihm
hierhergekommenen Generale unsere Stadt wieder
verlassen. Am Montag wird der Prinz auf dem
Militärübungsplatz Loburg bei Orlow erwartet,
auf dem zur Zeit vier Regimenter iben.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion
dem Publikum gegenüber keine Verantwortung
Todes- und Familien-Nachrichten.
Hrn. Gertraud, der Regierungsrath, Civil-
Euphemerar K. G. Sasse mit Frau E. J.
geb. Menzinger hier. - Verdrigt: Dr. H.
S. des Quartiermeisters Nieder.
Stadt. Gertraud: Marie Anna, T. des
Fabrikarb. Krentel; Emil Friedrich Paul, S.
des Handarb. Pohlenz; Richard Emil, S.
des Maurers Göbe; Curt Felix, S. des
Malers Anstalt; Frieda Marie Charlotte,
T. des Geschäftsführers Winkler; Wilhelmine
Anna, T. des Handarb. Barthmann; Bertha
S. des Handarb. Büchling; Karl
Karl, S. des Handarb. Grottelberger; Wilma
Marie, T. des Geschäftl. Krause; Frieda
Marie, T. des Tischlermeisters Jentche; Willy
Paul, S. des Schuhmachers Göbe; Frieda
Anna, T. des Handarb. Döring. - Gertraud:
der Lehrer F. A. May mit Frau J. G. geb.
Höcher hier. - Verdrigt: der Maurer
Heine; die T. des Fabrikarb. Franke.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschenpflanzung an den hiesigen
Communal-Anplantungen, und zwar:
a. auf dem Anger vor dem Kaufhof, dem
Gerichtskrain bis zur Lauchstädter Gasse
und dem Wege längs der Eisenbahn vor
dem Kaufhof; b. auf der Kriegsbier
Stroße von der Merseburger-Knaben-
dorfer Kirchengasse und auf dem Commu-
nalanlage von der Lauchstädter Gasse
nach der Kriegsbier Stroße; c. auf der
Merseburger-Clotigauer Straße bis
zur Grenze der Merseburger Kirchengasse;
d. auf der Merseburger-Clotigauer Straße
bis zur Merseburger Kirchengasse;
e. auf der Weissenfeller Gasse;
f. auf der Merseburger-Köthener Straße
und dem Anlandebeläge;
g. auf dem Abhänge des früher Burkhardt-
schen Feldplans vor dem Kaufhof,
soll

Auction.

Sonnabend den 29. d. M.,
von vormittags 9 Uhr an,
werde ich im Local „Zur guten Quelle“,
Scaafstraße 9, die nachfolgenden Gegenstände, als:
**1 vollständ. Bett, Schränke,
Tische, auch 1 Nähtisch,
Stühle etc.,**
außerdem:
**eine Partie Regen- u. Kinder-
mäntel, Jackett- und Kleider-
stoffe etc.**
Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-
steigern.
Merseburg, den 24. Mai 1897.
Fried. M. Kunth.

Ein tafelförmiges Klavier

ist zu verkaufen im
Gasthof zur Linde.
Ein Käufergeschwür ist zu
verkauft
Kurzestraße 10.
Pianino,
fast neu, gut im Ton, ist zu verkaufen
Delgrube 4.
Ein Kinderwagen
zu verkaufen
Sietzenstraße 7.
Delgrube 12
ist unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen.
Näheres beim Erwalter **Kunth, K. Ritterstr. 4.**
Ein dreirädriger Kinderwagen
zu verkaufen
Schmalestraße 24.
300 Mark werden gegen
gute Sicherheit
auf kurze Zeit zu leihen gesucht. Werthe 200
u. P 100 i. d. Exped. d. Bl. niederzulegen.
Clotigauer Straße Nr. 20
ist eine Barriere-Wohnung, bestehend aus 3
großen Zimmern, Küche, Kammer, Boden-
kammer und Garten, zum 1. Juli event.
auch früher zu vermieten.
**Logis, 5 Räume und Zubehör, in guter
Lage, ist jetzt zu vermieten und 1. Juli oder
1. October beziehbar.**
Fr. Dietrich, gr. Ritterstraße 17.
Eine 1. Etage in Mitte der Stadt, ist
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

**Sonnabend den 29. Mai cr.,
vormittags 10 Uhr,**

im unteren Rathhause öffentlich an den
Meistbietenden verpachtet werden.
Besichtigungen erfolgen mit, sich in diesen
Terminen öffentlich einzufinden. Die Bedin-
gungen der Verpachtung werden im Termine
bekannt gemacht, können aber vorher in den
gewöhnlichen Dienststunden im Communal-
bureau eingesehen werden.
Merseburg, den 22. Mai 1897.
**Die Colonnie-Deputation
des Magistrats.**

**Wiesenverpachtung
in Menschau.**

Die an **Sohndorfe** in Menschau für
besagene Wiese von 8 1/2 Morgen, Herrn
C. Höde in Wörlitz gehörig, soll
**Freitag den 28. d. M.,
nachmittags 6 Uhr,**
im **Gemeindegasthause in Menschau,**
auf drei Jahre unter den im Termin bekannt
zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.
Merseburg, den 24. Mai 1897.
G. Höfer.
Auctions-Commis. und gerichtl. vereid. Taxator.

**Mittwoch den 26. Mai cr.,
nachmittags von 3 Uhr an,
versteigere ich im**

Casino
eine große Partie
Buckskin zu Herren und Knaben-
Anzügen, fertige Knaben-Anzüge,
Damen-Jackett, Hemdenbarchut,
Gementuch, Kleiderstoffe, div.
Handgeräth und neue Möbel
M. Möllnitz.
Kinder haben keinen Zutritt.
Gegenstände zur Mitversteigerung
bitte in meiner Wohnung, Gott-
hardtsstraße 16, anzukommen.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenpflanzung auf der
Merseburger-Weissenfeller Straße sowie
Merseburger-Neumburger Straße und
Anger soll
**Freitag den 28. Mai,
nachmittags 5 1/2 Uhr,**
im **Wölfischen Gasthose** öffentlich meist-
bietend gegen gleiche Zahlung verpachtet werden.
Köthlen, den 23. Mai 1897.
Der Gemeindevorstand.

Zwangsvorsteigerung.

**Mittwoch den 26. d. M., vor-
mittags 10 Uhr,** versteigere ich im
Casino hier
1 große Partie gute Möbel, als:
**Sophas, Tische, Schränke, Spiegel,
Kammoden, Stühle, Schreibsecre-
täre, 1 eigenes Schreibtisch mit
Stuhl, 1 vollständiges Bett**
Betteln u. s. w.
Merseburg, den 24. Mai 1897.
Tauchenitz, Gerichts-Schlichter.

Die diesjährige Kirschenpflanzung

der Gemeinde **Reuna-Ostendorf** soll
**Mittwoch den 26. Mai,
nachmittags 6 Uhr,**
im **Gasthause** daselbst öffentlich meistbietend
gegen baare Bezahlung verpachtet
werden. Bedingungen im Termine.
Der Gemeindevorstand.

**Eine Fuhrre Klecheu
und eine Fuhrre Heu.**

sowie **Hoggen** und **Streuetroh** hat billigst
abzulassen
Unteraltenburg 43.
Auch sind daselbst zwei **Schlaech-
schweine** zu verkaufen.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschenpflanzung der Gemeinde **Wüh-
neusch** soll
**Freitag den 28. Mai,
nachmittags 1 Uhr,**
im **Gasthause** daselbst öffentlich meistbietend
gegen baare Zahlung verpachtet werden.
Der Gemeindevorstand.

Büderei-Grundstück

in günstiger Lage ist zu verkaufen. Näheres
bei
Fried. M. Kunth.

Saatkartoffeln,

Magnum bonum, habe abzugeben.
Ed. Klauss.

Die Grasnutzung

im Garten **Reunaer Straße 1** ist zu
verpachten.

Matjes-Heringe

in ff. Qualität empfiehlt billigst
Carl Kundt, Friedrichstr.

Für Gastwirthe

empfehle meine neuen **russischen Loch-
billards**, wovon ich in letzter Zeit eine
ganz Anzahl in hiesigen und auswärtigen,
besonders auch ländlichen Restaurationen auf-
gestellt habe.
**Otto Hath, Billardschlächterei,
Annenstraße 4.**
Die erste Sendung hochfeiner

Matjes-Heringe

empfehlung und empfiehlt billigst
F. G. Kundt, Unteraltenburg.

Gelegenheitskauf in Kleiderstoffen.

Durch den **gemeinschaftlichen Einkauf** für **40 grosse Verkaufshäuser** bin ich in der Lage, **neue hochfeine Kleiderstoffe zu aussergewöhnlich billigen Preisen** zu verkaufen.

Ich offerire einen **Posten letzte Neuheiten**, engl. Geschmack, **doppeltbreit** Meter **45 Pfg.**
 " " " " " " **einfarbig, reine Wolle, doppeltbreit** " **50 "**
 " " " " " " **schwere Crepe, reine Wolle, doppeltbreit** " **90 "**
 " " " " " " **hochfeine Neuheiten, reine Wolle, doppeltbreit** " **125 "**

Kaufhaus M. Schneider, Halle a. S., Leipziger Str. 94 p. 1. u. II. Etage.

Färberei
und chemische Waschanstalt
 von **Max Wirth,**
 Gotthardisstraße 40.

versichert beste Ausführung für alle betreffenden Arbeiten, **speziell Färben und Reinigen** von Herrenkleidungsstücken aller Art.
 NB. Selbstgefärbte echt indigoblau **Leinwand**, unübertroffen waschfest, **blau, braun und grüne Wämerschürzen, Arbeitsblusen** und dergl. stets am Lager.

Christophlack
 als Fußbodenanstrich bestens bewährt
 sofort trocknend und geruchlos,
 von Jedermann leicht anwendbar,
 gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und graufarbig.
Franz Christoph, Berlin.
 Allein acht: Oscar Veberl, Merseburg.

Mäntel zum Plätten und Brennen
 werden angenommen
 Kl. Sixtistrasse 7 p.

Gurkenkerne,
 lange Weissenfeler, ertragreich, bei
Ed. Klauss.

Für Gastwirthe.
 Ein russisches Billard,
 fast neu, billig zu verkaufen.
Otto Huth, Anckenstraße 4.

Fahrräder
 von **Düffopp, Adler, Kayser, Anker** und **Wanderer.**
 Durch obige Firmen beste bei jeder Garantie von mir ein wirklich erklaffendes Fahrrad zu beziehen.
O. Erdmann,
 Fahrrad-Großhandlung.

Blüthen-Honig-Syrup,
 aus ächten, naturreinem Blüthen-Honig hergestellt, übertrifft an Süß- und Wohlgeschmack alles bisher Dagewesene, ist eingetroffen und empfiehlt
A. Welzel, Dampfabz.

Nicht annähernd erreicht
 von irgend einem neuen Reclame-Artikel ist in ihrer notorisch unversiegblichen Wirkungen f. d. **Saunflechte** und gegen alle **Gautenreinigungen** und **Auswüchse** nur die alte bewährte
Original-Theerschwefel-Saife
 Marke: **Dreieck** mit **Gedügel** und **Kreuz** von **Berzmann & Cie.** Berlin NW. v. **Verkt. a. M.** Borr. 50 Pf. pr. Stk. bei **F. Curtze, Stadtapotheker.**

Bruteler
 von meinen **stättlichen**, vorzüglich **legenden** **Minorkas**, à **Stück** nur **10 Pf.**
Gelbert, Poststraße 9.

Glühstoff für Plattleisen,
 à **Carton** 40 Pfg.
Geb. Wiegand.

Clavierspieler
 empfiehlt sich (auf Wunsch mit Geiger).
Weissenfeler Str. 24 I.

Tuche und Buckskins
 im **Ausschnitt,**
Tuche und Buckskins
 zur **Maßbestellung,**
Sommer- und Waschstoff-Neuheiten
 für **Herren und Knaben,**
Fertige Garderoben aller Art
 zu **enorm billigen, streng festen Preisen.**
Otto Dobkowitz
 Merseburg, **Gutenplan 3, part. 1. u. 2. Etg.**
 Spezial-Abteilung für **bessere Herren-Garderoben, Tuche und Buckskins.**

Soolbad Kösen.
H ä m m e r l i n g ' s G a r t e n ,
 Conditorei und Café
 Angen. Aufenthalt; große Veranden. **Vorzügl. Conditoreiwaren. Kalte Speisen. Gute Biere.** Specialität: **Selbstgebackene Landweine.** - Allen **Brüdern Kösens** bestens empfohlen.
P. Hämmerling.

Alle Wäschestücke
 für **Herren, Damen und Kinder,**
 sowie **ganz Braut-Ausstattungen**
 lasse ich in **eigener** Arbeitstube im Hause **solide** und **gut** bei Verwendung **besten** Stoffe und **Schnitte** arbeiten.
Oberhemden
 liefere in **allen** Preislagen und **unterhalte** in **Kragen, Manschetten, Serviteurs, Vorhemden,**
Shlipsen und Cravatten
 eine **grosse** Auswahl.
Adolf Schäfer.

Robert Heyne's
Kinder-Nährwieback
 ist der **beste** und **billigste.** Langer in meinem Geschäft ist derselbe in **Düten** à **15 Pf.** und **30 Pf.** zu verkaufen bei **Herrn Paul Berger, Rennweg-Drögere.**

Vollmilch, Magermilch, Buttermilch, süsse und saure Sahne, dicke Milch
 in **Satten** à **10** und **20 Pf.**
feinste Molkerei-Tafel- und Kochbutter, div. Marken **täglich** frisch eintreffend,
echt Emmenthaler, Limburger, Zilsiter, Romadur, Kaiser, Frühstücks-, Sahnens-, thüring. Stangen-, Land-, Kräuter- und Parzfüße
 empfiehlt
Carl Rauch, Markt 28.

Die **Schnell-Sauberecht-Anstalt**
E. Mende.
Delgrube 13. Delgrube 13. liefert **Seidenweben** und **Abfälle** **Stk. 2,25**, **Damenweben** und **Abfälle** **Stk. 1,60**, für **Kinder** bedeutend **billiger**, aus **mir** gutem **Seidenleder.**
 Kann **gleich** darauf **gewartet** werden.

Jugendfrisch u. schön
 erhält sich der **Teint** bei **Gebrauch** von **Fetzner-Geissler's** **ächter Sandmandelklee**
 per **Dose** 60 Pf. und 8 Pf. 1.
Depots: Paul Berger, Neumarkt-Drögere, Wilhelm Kösen, Heil. Vater-Drögere, Hofmarkt und Entenplan.
 [E. 63091]

Beste Anstrichfarbe für Fassböden
D. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe
 aus **reinem** Bernstein **fabrikt**
 kein **Spirituslack**
 Trocknet in **6-8 Stunden** **deckt** **besser** als **Oelfarbe** und **steht** **so** **blank** wie **Lack**; **übertrifft** an **Haltbarkeit** und **Eleganz** **jeden** **bisher** **bekanntem** **Anstrich.**
 Die **Lackfarbe** wird **streichfertig** **geliefert** und **kann** von **Jedermann** **selbst** **gestrichen** werden.

Der Allein-Verkauf
 von **Bernstein-Oel-Lackfarben**
 von **O. Fritze** in **Berlin**
 ist **mir** bei
Oscar Leberl.
Droges- und Farbehandlung,
16 Burgstrasse 16.

Junge Hühner
 treffen **Mittwoch** **früh** **hier** ein.
Pfeil.
 Gasthof zum **goldenen** **Sohn.**

Funkenburg.
Mittwoch **den** **26. Mai** **1897,**
abends **8 Uhr.**

I. Abonnements-Concert
 vom **Trompeter-Corps**
W. Stutzer. Hoff.
Billets im **Vorverkauf** à **30 Pf.** bei den **Herren St. Hennig, Cigarrenhandlung, Hofstraße, Heine, Schulze jun., Cigarrenhandlung, Heine, Ritterstr., G. Feuer** (vormals **H. Wiese), Cigarrenhandlung, Burgstraße, und C. Wolf, Kaufmann, Hofmarkt.**
Entrée an der **Kasse** **40 Pf.**
Alle **voll** **ausscheidenden** **Abonnements-Billets** **haben** **Gültigkeit.**

Morgen **Mittwoch**
hausgeschlachte Wurst.
Carl Rauch.

hausgeschlachte Wurst
Bielig, Stadenstraße 12.

Zur Zufriedenheit.
Morgen **Mittwoch**
Schlachtfest.
A. Fiedler.

Bogel's Renovation.
Morgen **Mittwoch**
Schlachtfest.
Früh **8 Uhr** **Wurstfest.**

Ich **suche** **zum** **1. Juli** **eine**
Köchin,
 welche **etwas** **Hausarbeit** **mit** **übernimmt.**
Prinz **Regierungsrat** **v. Rohrscheidt,**
Schwerstraße 111.

Gesucht
 wird **zum** **15. Juni** **ein** **Mädchen** **nach** **außen** **halb.** **Zu** **erfragen** **Oberaltenburg 12.**
Ein **schwarzer** **Hut** **mit** **gelbem** **Streifen** **gegen** **einen** **zurückgel. braunen** **mit** **gelbem** **Streifen** **bitte** **wieder** **zurückzugeben.**
Gasthof **zum** **gold. Löwen.**

Ein **Paar** **Handschuhe** **von** **schönen** **aus** **verloren.** **Der** **eheliche** **Früh** **wird** **gegen** **dieselben** **in** **der** **Geneh. d. W. abzugeben.**
Dazu **eine** **Beilage.**

Provinz und Umgegend.

Halle, 23. Mai. Das heutige große Frühjahrs-Radweiffahren des Halle'schen Bicycle-Clubs auf dessen großer Rennbahn nahm bei herrlichem Wetter und zahlreicher Beteiligung des Publikums den besten Verlauf. Das Rennen ergab folgendes Resultat:

1) Erstfahren. 2000 m. 3 Ehrenpreise. Im Ganzen 17 Nennungen, es starteten 16. Erster: Alb. Böttcher-Magdeburg in 3 Min. 13 Sec.; Zweiter: Fritz Schulze-Nomeburg; Dritter: Curt Müller-Halle im Entscheidungslauf.

2) Hauptfahren für Herrenfahrer, eine engl. Meile = 1609 m. 3 Geldpreise in Höhe von 200, 100 und 50 Mt. 15 Nennungen, es starteten 9. Erster: Alfred Große-Leipzig in 2 Minuten 39 1/2 Sec.; Zweiter: H. Sachs-Nomeburg; Dritter: Joseph Mittag-Halle im Entscheidungslauf.

3) Hauptfahren für Berufsfahrer, eine engl. Meile = 1609 m. 3 Geldpreise wie vorstehend. 17 Nennungen, es starteten 16. Erster: Arthur Heimann-Berlin in 2 Min. 33 Sec.; Zweiter: Carl Ecker-Hammersheide; Dritter: Fritz Heidenreich-Breslau im Entscheidungslauf.

4) Mehrfacher-Vorgabefahren für Herrenfahrer, 3000 m, 3 Ehrenpreise. 18 Nennungen, es starteten 11. Erste Joseph Mittag-Halle, J. Erbe-Halle und Paul Müller-Halle in 3 Min. 58 1/2 Sec.; Zweite: M. Anders-Leipzig und Ernst Renschke-Leipzig; Dritte: R. A. Haaf-Berlin und Fritz Beyer-Hannover. Die Sieger fuhren vom Start ohne Vorgabe.

5) Vorgabefahren für Berufsfahrer, 2000 m, 3 Geldpreise in Höhe von 100, 50 und 25 Mt. 22 Nennungen, es starteten 15. Erster: Aug. Habich-Kaiserslautern vom Mal in 2 Min. 39 1/2 Sec.; Zweiter: E. Schaller-Leipzig (50 m Vorgabe); Dritter: Fritz Heidenreich-Breslau (30 m Vorgabe).

6) Vorgabefahren für Herrenfahrer, 2000 m, 3 Ehrenpreise. 25 Nennungen, es starteten 17. Erster: Paul Müller-Halle (50 m Vorgabe) in 2 Min. 57 1/2 Sec.; Zweiter: Curt Müller-Halle (30 m Vorgabe); Dritter: Rob. Wagenhiesler-Hannover.

7) Mehrfacher-Vorgabefahren für Berufsfahrer, 3000 m, 3 Geldpreise in Höhe von 150, 80 und 40 Mt. 22 Nennungen, es starteten 16. Erste: Arthur Heimann und Paul Mulak-Berlin vom Mal in 3 Min. 46 1/2 Sec.; Zweite: Aug. Habich-Kaiserslautern und Curt Schley-Mannheim (30 m Vorgabe); Dritte: Fritz Heidenreich und Alb. Heidenreich-Breslau (50 m Vorgabe).

Es kamen einige Unfälle durch Sturz beim Rennen vor, doch sind dieselben leichter Art.

Halle, 23. Mai. Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine im Bezirke der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hat sich gestern hier selbst definitiv gegründet. Vertreter waren im Ganzen 77 Vereine der Sectionen aus allen Theilen der Provinz. Namens des Ausschusses zur Förderung des Obstbaues im Bezirke der Landwirtschaftskammer hieß Herr Landrath Graf v. D. Schulenburg-Gölsede die Erschienenen aufs Beste willkommen und legte in kurzen Worten den Zweck der Zusammenkunft dar. Der Generalsecretär der Kammer, Herr Landesökonomierath von Mendel-Steinfels-Halle ließ sich in ausführlicher Weise über „die wirtschaftliche Bedeutung des Obst- und Gartenbaues und die Maßnahmen zu seiner Förderung durch die Landwirtschaftskammer in Gemeinschaft mit dem Vereinsverband“ aus. Nachdem Herr Rittergutsbesitzer Garde-Wittgenhof auf den Zweck und die Ziele des Verbandes hingewiesen, wurde die Gründung desselben beschlossen und die im Entwurf vorliegenden Satzungen genehmigt. Als Vereinszeitschrift wurden die „Mittheilungen über Obst- und Gartenbau“ von R. Mertens in Seifenheim angenommen. Schließlich berichtete Herr Obstbaulehrer Maller-Dienitz noch über den Provinzial-Obstbauarten bei Halle, welcher darauf befragt wurde.

Halle, 23. Mai. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist ein hiesiger Student in der Saale ertrunken. Wie öfter wurde in der Nacht von ca. 20 Mitgliedern der Verbindung „Wingolf“ eine Kahnfahrt unternommen. Etwas in der Gegend der „Saalefährrauerei“ schlug bei einer scharfen Wendung der Kahn um, in dem der Student Karl Hagenauth aus Mühlheim a. Mein mit einem anderen saß, und der ziemlich viel Kieselwasser hatte. Die beiden Insassen versuchten durch Schwimmen das Ufer zu erreichen, wobei H. kurz vor dem Ziel die Kräfte verließen. Die auf die Hilferufe herbeieilenden Boote kamen leider zu spät.

† Braunschweig, 22. Mai. Seeben wurde

hier ein diese Opiern confirmirtes, noch nicht ganz 14 Jahre zählendes Dienstmädchen verhaftet unter dem begründeten schweren Verdachte, das ihr anvertraute 6 Wochen alte Töchterchen ihrer Dienstherrschafft zu tödten versucht zu haben. Die junge Verbrecherin wußte, daß ihrer Dienstherrin vom Arzte als Berufungsmittel Tropfen verschrieben waren, die nur in ganz kleiner Zahl genommen werden durften, da sie andernfalls gefährlich wirken konnten. Diese Tropfen suchte sich das Mädchen zu verschaffen und gab davon ein größeres Quantum dem Kinde ein, um es auf diese Weise aus dem Leben zu schaffen. Glücklicherweise wurde die ruchlose That sogleich entdeckt und schnelligt ärztliche Hilfe herbeigeholt, so daß das Kind jetzt wohl als außer Gefahr betrachtet werden darf. Das entmenschte Mädchen gefand die That rückhaltlos ein; nach dem Grunde befragt, erklärte es, sie habe das Kind tödten wollen — damit sie nicht mehr die Kinderdächte zu reinigen brauche!

† Goslar, 20. Mai. Pastor Wendenburg in Mahner ist wegen seines Verhaltens anlässlich der Centarfeier seines Amtes als Vocalschulinspektor entsetzt.

† Wittweida, 20. Mai. Ein Vorkenbruch, der mit starkem Hagel verbunden war, ging gestern Abend gegen 6 Uhr zwischen Wittweida und Ottenhof nieder. In Wittweida wurden die Straßen vollständig überschwemmt, so daß die Geschäfte gleich zuhause aus dem Wasser herorragten. Die Wasserfluthen ergossen sich, demnach folgende, theils nach Frontenan, theils nach Wittweida, rissen Holzstöße und Brücken mit sich fort und breiteten sich auf den Fluren aus. In Wittweida stand der ganze untere Stadttheil unter Wasser, so daß wegen der drohenden Wassergefahr die Freiwillige Feuerwehr alarmirt werden mußte, die bis in die Nacht thätig war. Gärten und Bauten wurden von den Wassermaßen arg beschädigt. Auf den vom Hagelwetter betroffenen Fluren lagen die Hagelstücke noch nach ca. zwei Stunden in Menge.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. Mai 1897.

** (Personalnotiz.) Der Post-Assistent Deißner aus Naumburg (Saale) ist zum hiesigen Kaiserlichen Postamte versetzt worden.

Y. Gestern fand in unserer Stadt eine Zusammenkunft der Apothekenbesitzer aus dem Regierungsbezirk Merseburg statt. Einige 50 Herren hatten sich dazu eingefunden. Die Verhandlungen wurden in der Loge zum goldenen Kreuz abgehalten.

Y. Der hiesige Männer-Turn-Verein unternahm am Sonntag eine Turnfahrt nach Köglitz. In Stärke von 23 Mann ging es bald nach 1 Uhr von hier über Lessen und Naßmünz dem Bestimmungsorte zu, von wo aus nach kurzer Erholung der Rückmarsch über Döllau angetreten wurde. Abends 1/2 9 Uhr trafen die Turngenossen wieder hier ein.

Y. Der hiesige Allgemeine Turn-Verein eröffnete am Sonntag Nachmittags seinen sommerlichen Übungsplatz im Bürgergarten mit einem kleinen Artturnen, das vom schönsten Wetter begünstigt wurde. Das Programm desselben bestand in Freiübungen, die recht eract ausfielen, Geräteturnen und Turnspielen. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, das dem stottern turnerischen Treiben und namentlich den Turnspielen ein lebhaftes Interesse zuwandte.

** Am Sonntag passirte ein Leipziger Leichenwagen mit dem in einer dortigen Klinik verstorbenen Gutsbesitzer Hochheim aus Schaffstädt unsere Stadt.

** Beim Landen einer mit drei Personen besetzten hiesigen Gondel am benachbarten Dorfe Kößeln fiel am Sonntag Nachmittag der Steindruckergeselle H. in die Saale, wurde jedoch von seinen Kameraden schnelligt wieder in das Boot gezogen.

** In der hiesigen Wandschen Maschinen- und Armaturenfabrik verunglückte am Sonnabend der Former G. dadurch, daß ihm eine schwere eiserne Gießpfanne auf die rechte Hand fiel und diese erheblich verletzete.

** Im hiesigen Krankenhaus fand am Sonnabend die Section der wieder ausgegrabenen Leiche des vor etwa 10 Tagen verstorbenen Kaufmanns Engelmann statt und zwar im Auftrage der betr. Unfallversicherungs-Anstalt. Wie wir hören, ist die von den Herren Kreisphysikus Dr. Dietrich und Kreiswundarzt Dr. Weinreich ausgeführte Section resultatlos gewesen.

** Das erste Sommer-Abonnements-Concert unseres Husaren-Trompeter-Corps findet morgen, Mittwoch, Abend in der Funkenburg statt. Zu diesem Concert haben noch sämtliche ansitzenden Abonnementsbiller Gültigkeit.

** Beim Einsteigen in den um 10 Uhr 57 Min. von hier nach Wittenberg abgehenden Eisenbahnzug stürzte gestern Vormittag eine Halle'sche Handelsfrau mit einem schweren Waarenkorbe rücklings vom Trittbret herab und zog sich hierbei ansehnlich erheblichen Schaden zu.

** Zur Beaufsichtigung und Unterhaltung der Schulgebäude haben die preussischen Regierungsbehörden an die Schulvorstände und städtischen Schulverwaltungen eine Anweisung erlassen. Demnach haben alljährlich bei Beginn des Frühjahrs die Schulvorstände x. eine genaue Bestätigung der Schulgebäude unter Zuziehung eines Baufachverständigen vorzunehmen. Es ist streng darauf zu halten, daß kleinere Mängel unverzüglich beseitigt werden. Ueber größere Ausbesserungen und Um- oder Neubauten ist gleichfalls umgefaßt die Bestätigung der Baupflichtigen herbeizuführen. Von der genauen Befolgung dieser Anweisung wird die Genehmigung der Gesuche um bauliche Staatsbeihilfen und Gnadengeschenke abhängig gemacht.

** Folgende Warnung wird vom Reichsanzeiger veröffentlicht: Trop aller Warnungen in der Presse nehmen die Fälle kein Ende, wo sich Personen, die noch dazu meistens den ärmeren Klassen angehören, durch schwindelhafte Anpreisungen holländischer Loosgeschäfte um ihr Geld bringen lassen. Das Verfahren dieser Geschäfte, die unter hochtönenden Namen hochtönenden Firmen, meistens als Prämien-, Credit- oder Verloosungsbanken auftreten, läuft darauf hinaus, das Publikum in den Glauben zu versetzen, daß es bei dem Erwerb von Antheilsscheinen an Loospapieren, die zu sogenannten Serienloosen zusammengestellt sind, stets einen sicheren Gewinn erzielen werde, während die Teilnehmer nach Entrichtung erheblicher Beträge fast nie einen Gewinn oder auch nur die Loospapiere erhalten. Zu den Geschäften dieser Art gehört die „Holländische Creditbank“ in Amsterdam. Der Inhaber dieser Bank, ein gewisser Beni (Benjamin) Grün, treibt sein Wesen auch unter der Firma „Bankvereinigung Grün u. Co.“ Es wird dringend davor gewarnt, sich die von Holland aus angepriesene Beteiligung an Loosgeschäften der geschilderten Art einzulassen.

** Die Magdeburgische Baugewerks-Vereinsgenossenschaft macht in einer Bekanntmachung neuerdings auf die Bestimmungen der Unfallversicherungs-gesetzes vom 6. Juli 1884 und vom 11. Juli 1887 aufmerksam, nach denen die Baugewerks-Vereinsgenossenschaft nur für Betriebsunfälle aufzukommen hat, welche der Arbeitern von versicherten oder versicherungspflichtigen Baugewerbetreibenden zustoßen. Bei der Baugewerks-Vereinsgenossenschaft versicherungspflichtig sind nur die Betriebe von Baugewerbetreibenden, die im Betriebskapital gegen Unternehmerrisiko für drit Auftragsgeber selbstständig und gewerbsmäßig thätig sind. Gegen Tage- oder Accordlohn arbeitend Poliere, Scharwerker u. s. w. sind auch dann nicht versicherungspflichtige Betriebsunternehmer, wenn sie dem Bauherrn gegenüber die Ausführung der Arbeit selbstständig übernehmen und sich verpflichten, ihr eigene und der Mitarbeiter Versicherung gegen Unfall zu regeln. Die Bauherren solcher Scharwerker Poliere u. s. w. haben allmonatlich Nachwehungen über die Höhe der von jedem ihrer Arbeiter geleisteten Arbeitstage und die Höhe des gezahlten Lohnes an die Ortsbehörde einzureichen. Führe anderweitige versicherte Betriebsunternehmer, z. B. Gutz-, Fabrikbesitzer u. s. w., für eigene Rechnung Bauarbeiten aus, die sich als Reparaturen an den zum Betriebe dienenden Gebäuden darstellen, so ist für bei solchen Arbeiten eintretende Unfälle d landwirtschaftliche bezw. die für die Fabriken u. zulaufende Vereinsgenossenschaft zu halten. An diese Bauherren haben bei größeren Bauten die erwähnten Nachwehungen an die Ortsbehörde einzureichen und darin auch ihre etwa dabei beschäftigten Arbeiter mit aufzuführen. Wer für sei Person als Baugewerbetreibender Bauarbeiten ausführt, hat sich selbst zu versichern, sofern er seinem Baubetriebe entweder gar keine fremde Personen oder solche an weniger als bis zu 20 Tagen im Jahresdurchschnitt beschäftigt. Die freiwillige Selbstversicherung ist von einem Jahresbeitragsverdienste bis zu 5000 Mark zulässig; Prämie beträgt: für Maurer 3, Zimmerer 3, Dachdecker 5, Techniker 1, Tapezierer 1, Maler 1, Steinseher 2, Steinmeger 2 1/2, Klempner 2, Glö 1 1/2, Gas- und Wasseranleger 1 1/2, Mühlenbau 4 1/2, Schornsteinmauerer 7 Prozent.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfur
§ Weßmar, 20. Mai. Letzten Dienstag 1 das dreifährige Töchterchen des Handarbeit Schmidt hier in einem unbemachten Augenblick einer mit Seifenwasser gefüllten halben Tonne

